Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 30 (1920)

Heft: 6

Artikel: Ueber klimatische Kuren [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Senator, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Hr. 6.

30. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Juni 1920.

Inhalt: Ueber flimatische Ruren (Schlug). — Ueber ben Ginflug des Nitotins auf die Berdauungs- und Birtu= lationsorgane. — Korrespondenzen und Seilungen: chronische Gelenkentzundung, weißer Flug, Rropf.

Ueber klimatische Kuren.

Bon Brof. Dr. B. Senator,

Geh. Medizinalrat, Direttor ber Dritten medizinifchen Universitäts= flinif und Politlinit in Berlin.

(Fortfetung und Schluß.)

Bu allen diesen so mannigfaltigen Faktoren, die ja durchaus nicht etwas Unwandelbares. sondern vielfachem Wechsel Unterworfenes find, und die, wie aus dem Vorstehenden erhellt, in ber verschiedenften Weise miteinander in Wechselwirfung treten fonnen, fich unterstütend ober abichwächend, fommen nun noch mancherlei in ihren Wirfungen jum Teil unberechenbare, ortlich beschränfte Bedingungen bingu, welche bas Rlima beeinfluffen, jo die Bodenbeichaffenheit, bas Borhandensein unterirdischer Quellen, die Berschiedenheit der Unpflanzungen, genug, allerhand Momente, welche eine scharfe Abgrenzung einzelner Ortschaften in flimatischer und gar in flimato-therapeutischer Sinficht fehr erschweren, um so mehr, als ja auch in einer und derselben Gegend die flimatischen Berhältniffe wechseln, 3. B. nach der Jahreszeit. Nach alledem ift es begreiflich, daß die verschiedenen Rlimaformen feineswegs icharf voneinander unterschieden find. sondern vielfache llebergange bieten, wodurch eine scharfe Abgrenzung und eine durchaus befriedigende, durchgreifende Einteilung der Klimate unmöglich wird.

Man fann aber gemiffe Klimaformen als Typen herausheben, die dadurch zustande fommen, daß die einzelnen, das Rlima bedingenden Fattoren in ihrer Gesamtheit ober zum überwiegend größten Teil sich summieren, in demfelben Sinne bas eine Mal nach ber einen, bas andere Mal nach ber andern Richtung wirfen und fo gewiffe Extreme bilben, als die äußersten entgegengesetten Glieder einer Reibe, in welcher die anderen weniger icharf ausge= prägten Klimaformen in allmählichem, unmertlichem Uebergang zu einander fich einfügen. Solche extrem ausgeprägte Klimatypen find auf ber einen Seite bas Sochgebirgstlima, auf ber andern das Rlima der feuchtwarmen Niederung oder Tiefebene. Un jenes ichließt fich bas mittlere Höhen- oder subalpine Klima und auf der andern Seite an das feuchtwarme Niederungstlima bas Seetlima mit feinen verschiedenen, durch die geographische Lage und andere Umftande bedingten Abstufungen von feuchtwarmem Infel- oder Ruftenflima, durch das mittelfeuchte und trockenwarme bis zum trocenfühlen Seeklima, endlich bas Rlima ber trodenen warmen Cbenen ober Buftenklima.

Dazwischen liegt eine Reihe von Dertlichkeiten, benen nur die allgemein günstigen Birkungen frischer Walds oder Gebirgsluft ohne stärker hervortretende Besonderheit zukommt, die also durch ihr Klima nur allgemeine sanitäre Wirskungen ausüben: die sog. Sommerfrischen.

So wenig wie die einzelnen Klimaformen sich streng voneinander scheiden lassen, ebenso wenig lassen sich strenge Inditationen in dem Sinne aufstellen, daß für eine bestimmte Krantsheit nur ein bestimmtes Klima und kein anderes angezeigt sei. Vielmehr gilt hier dasselbe wie für die Wasserbehandlung und Bädertherapie, daß man nämlich mit verschiedenen Mitteln, also auch mit verschiedenen klimatischen Faktoren, dasselbe und in dem gleichen Klima Verschiedenes erreichen kann, je nachdem die einzelnen Faktoren und die neben dem Klima aus der betreffenden Oertlichkeit sich bietenden Hilfsmittel ausgenutzt werden.

In dieser Beziehung ift gang besonders die Anstaltstherapie hervorzuheben, welche mit Recht in der neuern Beit eine immer größere Beachtung und Wertschätzung gewinnt, weil fie allein imstande ist, alle für die Behandlung von Krantheiten, namentlich dronischer Krantheiten, irgendwie gebotenen Mittel und Methoden und gang besonders soweit sie in das Gebiet der Ernährungstherapie im weitesten Sinne mit allen ihren hygienisch = diatetischen, physitalischen und mechanischen Hilfsmitteln fallen, in der munichenswerfen Bolltommenheit zur Anwendung zu bringen. Es ist flar, daß folche zur Behandlung dronischer Rrankheiten bestimmte Unftalten, fofern fie, mas ja bas allererfte Erfordernis ift, nach Lage und Einrichtung im allgemeinen sich unter gunftigen fanitaren Berhaltniffen befinden, von einzelnen Besonderheiten abgesehen, auch im allgemeinen gleich günftige Erfolge erzielen fonnen, mögen fie im Hochgebirge ober in einem subalpinen Rlima ober an ber Gee gelegen fein. Denn einmal werden gewisse für die Krankensbehandlung notwendige oder wünschenswerte Bestingungen von verschiedenen Klimaformen ersfüllt, und dann kann das, was etwa das bessondere Klima zu viel oder zu wenig bietet, in einer zweckmäßig geleiteten Anstalt durch anderweitige Einrichtungen und Maßnahmen ersetzt und ausgeglichen werden.

Bevor wir nun auf die einzelnen Klimasformen, ihre Eigenschaften und Wirkungen auf den Organismus und namentlich auf ihre theraspentische Ausnutzung eingehen, muß darauf hinsgewiesen werden, daß, wie bei den Badekuren so auch bei den klimatischen Kuren neben den dem Klima selbst zukommenden Wirkungen eine Reihe von Umständen mitspielt, welche an und für sich schon einen günstigen Einfluß ausüben können, wie die Entfernung vom Hause und den gewohnten Lebensverhältnissen und mancherslei andere äußere Umstände.

1. Das Hochgebirgsklima, icon durch die Begetation, das allmähliche Berschwinden des Getreides und der Obstbäume und höher binauf auch der Laubhölzer charafterisiert, liegt, soweit es klimato-therapeutisch in Frage kommt, in Mitteleuropa zwischen 900 bis 2000 Meter über dem Meere. Mit feiner reinen, dunnen, ziemlich trocenen, fühleren und durchsichtigeren Luft bei ftarker Sonnenstrahlung und deshalb erheblichem Temperaturunterschied zwischen Sonne und Schatten, Tag und Nacht und deshalb leichter mit der Tageszeit wechselnder Wind= bildung, mit im Winter verhältnismäßig geringen Schwankungen der Temperatur, des Feuchtigkeitsgrades der Luft und deshalb größerer Beständigfeit der Witterung, wirft es den Stoffwechsel anregend und fteigernd, die Leiftungsfähigfeit der Musteln und des Nervensuftems erhöhend, mit einem Worte, ben Organismus erfrischend, fräftigend und abhartend.

Die ärztliche Erfahrung fpricht unzweifelhaft

dafür, daß ein längerer furmäßiger Aufenthalt im Hochgebirge mit Ausnützung aller durch dassielbe gebotenen Vorteile eine Verbesserung der Ernährung und Blutbildung, eine Hebung des gesamten Stoffwechsels herbeiführt.

Aber damit diefer Zweck mit Ausnutung aller Borteile des Hochgebirgstlimas erreicht werden fann, bedarf es einiger Widerftands- und Unpaffungsfähigfeit namentlich von feiten bes Rirfulations= und Respirationsapparates. Das Soch= gebirge pagt deshalb nicht bei Rlappenfehlern und Degenerationszuständen des Bergens und ber Befäge, bei frifch entzundlichen Buftanden und bei weit vorgeschrittener Berftorung ber Lungen, sowie bei Emphysem. Es pagt ferner nicht bei übergroßer Empfindlichkeit und Erregbarfeit des Rerveninftems (reigbarer nervojer Schmäche), bei welcher bie anregende Wirfung bes Rlimas ju ftart empfunden mird, fo daß eine Gewöhnung an die veränderten Berhaltniffe nicht guftande fommt, fondern im Begenteil die Aufregung gesteigert wird, nervose Unrube, Schlaflofigfeit, Beangftigungen, Bergflopfen ufm. eintreten ober zunehmen.

Bang besonders ift die Widerstands- und Unpaffungsfähigfeit zu berüchfichtigen, wenn es fich um eine Ueberwinterung im Hochgebirge handelt. Gine folche follte immer nur bei binreichendem Rräftezustande und auch dann nur im Unschluß an einen Sommer- und Berbftaufenthalt ftattfinden und niemals anders als in eigens bagu eingerichteten Unftalten ober in Hotels, die unter ärztlicher llebermachung stehen. Für fürzere Ruren ift eben die Zeit des Hochsommers und Berbitanfanges die geeignetfte, und auch hierbei wird es bei zarten Konstitutionen geraten sein, nicht zu schnell die höchstgelegenen Orte aufzusuchen, fondern langfamer, mit Baufen von Tagen oder gar Bochen, die erft in niedrigeren, bann in allmählich höher ansteigenden Zwischenstationen jugebracht werden, vorzudringen.

Ungezeigt ist das Hochgebirgsflima erstens bei den meisten Zuständen von Anämie und Chlorose, bei Verdauungsschwäche, nervöser leberanstrengung und Erschöpfung, sodann wegen der erhöhten Anforderungen, die es an und für sich schon an die Muskeltätigkeit stellt und wegen der Gelegenheit zu ausgiebigen und selbst anstrengenden Körperbewegungen, ganz besonders bei Fettleibigkeit, wenn der Herzemuskel nicht unter der Fettanhäufung zu sehr gelitten hat. Es wirkt ferner wegen seiner dünnen trockenen Luft wohltätig bei chronischen Bronchialkatarrhen mit starker Sekretion und bei verschleppten Lungen- und Brustfellentzün- dungen.

Bang besonders ift in neuerer Beit die gungen= ichwindsucht Gegenstand einer furmäßigen Behandlung im Hochgebirgeflima geworden. In ber Tat bietet basselbe ja, abgesehen bavon, daß burch die Reinheit der guft die Gefahr einer immer neuen Aufnahme von Tuberfelbagillen ausgeschloffen ift, wegen ber vorher genannten Eigenschaften, d. h. wegen ber neben der allgemeinen Bebung ber Ernährung ftattfindenben besondern lebung und Siarfung des Bergens und der Utmungsorgane, alle Diejenigen Bedingungen, welche nach den jett herrschenden Un= ichauungen zur Befämpfung jener Rrantheit notwendig find und welche darauf abzielen, ein= mal den Rörper im gangen burch fraftigere Ernährung und Uebung widerstandsfähiger gu machen und bann die Lungen, insbesondere durch reichlichere Bufuhr gesunden Blutes, gur Ausheitung ber erfrantten Bartien zu befähigen.

Ist nun schon die Reise in das Hochgebirge mehr oder weniger anstrengend und mit einem gewissen Kräfteauswand verbunden, so ist für die Kur daselbst ein gewisser Vorrat von Kraft vollends notwendig, denn die erste Voraussetzung einer solchen Kur ist, daß der Kranke von den mehrerwähnten Vorteilen und von allen Hilfs-

mitteln, die ber Aufenthalt im Sochgebirge bietet, auch wirklich Gebrauch machen fann, daß er die reichlicher gebotene Belegenheit, im Freien fich aufzuhalten und zu bewegen, fleinere und allmählich größere Sohen zu ersteigen, benuten und daß er die dem zunehmenden Appetit und gesteigerten Stoffwechsel entsprechende reichlichere Rahrung genießen und verdauen fann. Hiernach wird es einleuchtend, daß für berartige Ruren am besten geeignet sind Tuberfulose im Beginn des Leidens oder auch nur der Tuberkulose Berdächtige, nicht aber folche, die aufs äußerste ent= fräftet, mit ichweren Berdauungsstörungen behaftet sind und kontinuierliches hohes Fieber haben. Leichte und vorübergebende Fieberfteigerungen find, wenn die sonstigen Bedingungen für die Rur gunftig liegen, fein zwingender Gegengrund, ebensowenig wie eine einmalige ober in größeren Zwischenräumen auftretenbe Lungenblutung. Nur bei allgemeiner Reigung zu Blutungen (3. B. habituellen Rafenblutungen) ist es geraten, das Hochgebirgsklima zu vermeiden, ebenso bei Romplitation mit Rehltopf= affektionen, auch wenn diese selbst noch nicht ausgesprochen tuberfulofer Ratur find.

Es gibt felbstverftändlich eine Menge Orte, auch bewohnte Orte, mit Hochgebirgsklima in allen Erdieilen; aber für therapentische Zwecke tommen nur folde in Betracht, welche nicht nur die allgemein notwendigen Lebensbedingungen darbieten, sondern welche auch die für franke Menschen notwendigen Bedürfniffe zu befriedigen gestatten, welche mit allen für eine Rur notwendigen Ginrichtungen verseben find und befonders auch Ruranftalten besitzen. Bei uns in Europa find es hauptfächlich die Schweizer und Tiroler Alpen, in welchen sich Kurorte mit Sochgebirgeflima vertreten finden, von denen ich bie befanntesten bier folgen laffe. Es find in ber Schweiz: Andermatt, Arosa, Les Avants, Leyfin, Beatenberg, Caur nebst Rochers : de - Nape oberhalb Montreux am Genfersee, Churwalden, Davos-Platz und Dörfli, Engelberg, Felsenegg, Fettan, Flims, Gais, Gurnigel, Heiligenschwendi, Klosters, Le Prese, St. Moritz, Maloja, Mürren, Parpan, Pontresina, Rigi (Kaltbad, Klösterli, Kulm, Scheidegg), Seewis, Sils Maria, Silvaplana, Sinestra, Villars, Weißenstein, Wiesen, Zuoz. In Süddeutschland und Tirol: Brennersbad, Cortina, Gossensaß, Höhenschwand, Igelspaddonna di Campiglio, Menzenschwand, Schluchssee, Semmering, Tollach. In Ungarn: Neuschmecks.

Bu diesen kommen noch zahlreiche andere, nicht weniger günstig gelegene Orte, die sich für die vorher bezeichneten Krankheitssormen, auch für beginnende Lungentuberkulose und noch besser für nur der Tuberkulose Berdächtige zum Ausenthalt eignen, wenn die Patienten einer dauernden Ueberwachung nicht bedürfen, aber nach einem ärztlich festgestellten Berhaltungsplan leben. Diese Orte zählen nicht mehr zu den eigentlichen Kurplätzen, weshalb auf ihre Aufzählung verzichtet werden kann.

2. Es schließen sich ferner an die zahlreichen Kurorte mit subalpinem Klima in einer Höhe über Weer von etwa 300 bis 900 Meter. Diejenigen Orte unter ihnen, welche am höchsten gelegen sind, stehen natürlich dem eigentlichen Hochgebirgsklima wenig oder gar nicht nach, bei einer Reihe anderer Orte sind durch die Verschiedenheit der Lage und der Vegetation, des Windschutzes und der Windrichtung, der Temperaturverhältnisse Bedingungen gegeben, durch welche sie weniger different als die Hochgebirgsporte wirken, aber eine mannigfaltigere Verwensdung sinden können.

Namentlich die Begetation, das Auftreten von Laub- und Nadelwaldungen, zeichnet dies Klima vor dem Hochgebirge aus. Der Feuchtigkeitsgeshalt der Luft ist dadurch größer, die Sonnensstrahlung weniger intensiv, ebenso die Tempes

raturunterschiede zwischen Sonne und Schatten bei im übrigen hobem Ozongehalt und großer Reinheit ber Luft. Die Wirfung auf bas Nerveninftem ift beshalb weniger erregend und ber Stoffwechsel fann je nach der verschiedenen Musnutung der Terrainverhältniffe und je nach ben Ernährungsbedingungen in verschiedenem Sinne beeinflußt werden. Aus diefen Grunden ift bie Bahl ber Batienten, die fich für das subalpine Rlima eignen, eine weit größere, ber Rreis ber Inditationen ein weiterer. Die hierher gehörigen gablreichen Rurpläte bilben ben geeigneten Sommeraufenthalt für ben größten Teil droniider Erfrankungszuftande, bei welchen Sebung ber Ernährung, bes Stoffmechfels und ber Rräfte nötig ift, bei benen aber ftarfere Unregungen nicht gut ertragen werden und welchen bas Dag von Unftrengung und Widerstand, wie es eine erfolgreiche Rur im Sochgebirge erforbert, nicht zugemutet werden fann, Phthififer insbesonder, welche über die allerersten Krantheitsanfänge hinaus find, aber nicht im Stadium ber Rolliquationen fich befinden, Strofulofe, Unamifche ober andere Patienten, die bei richtiger Ausnützung der örtlichen Berhältniffe bier denfelben Erfolg erreichen fonnen wie im Sochgebirge, von welchem ja, wie gefagt, das subalpine Rlima burch feine icharfe Grenze getrennt ift. Endlich Bergfrante, ohne ober mit geringen Rompensationsstörungen, die, ohne ftarte Rletterpartien zu machen, sich allmählich und vorsichtig im Steigen üben follen.

Im allgemeinen wird man bei der Auswahl nach dem Grundsatze zu verfahren haben, daß die feuchteren Orte sich weniger für Rheumatismen, für Nierenfrankheiten, für Katarrhe mit starker Absonderung, die trockenen weniger für Zustände mit Reizhusten und für Kehlkopfleiden sich eignen.

Aus der übergroßen Zahl der hierher ges hörigen Orie seien hier als besonders wichtig nur diejenigen genannt, in welchen sich besondere, für Behandlung der Lungentuberkulose bestimmte Anstalten besinden, nämlich: Altenbrak am Harz, Andreasberg, Badenweiler, Blankenhain i. Th., St. Blasien, Falkenstein, Görbersdorf, Meran, Rieboldsgrün, Reichenhall.

Von den niedrigen, d. h. etwa 300 bis 400 Meter über bem Meere gelegenen Orten biefer Gruppe, führt nun ein allmählicher lebergang ju den tiefergelegenen Orten des Binnenlandes mit indifferentem Klima, welches in bezug auf Temperatur, Druck und Feuchtigfeitsgrad ber Utmosphäre nichts Außergewöhnliches hat, aber durch Staubfreiheit und Reinheit der Luft, burch landschaftliche Reize und die Gelegenheit, Baldund Bergluft ausgiebig ju genießen, Borguge vor dem Stadtaufenthalt haben und deshalb mehr zur Erholung und Kräftigung im allgemeinen aufgesucht werden, als zur Erfüllung besonderer Beilanzeigen, wenn anders nicht, wie es bei vielen Orten dieses Klimas der Fall ift, fie noch besondere Silfsquellen, Mineralwäffer gu Trinf- und Badefuren, diatetifche Ruranftalten und bergleichen besitzen. Biele mit ben verschie= denften Quellen versebene Orte gehören hierher und außerdem eine große Menge in ben niebern Gebirgsregionen gelegene Orte, die man als "Sommerfrischen" bezeichnet. Ihre Bahl ift groß. und fortwährend noch im Steigen begriffen; von einer Aufzählung derfelben können wir um fo mehr absehen, als bei ihrer Auswahl, fofern nicht, wie eben erwähnt, besondere Indifationen zu erfüllen find, nur auf die früher genannten allgemeinen und zum Teil äußerlichen Berhält= niffe Rücksicht zu nehmen ift.

("Zeitschrift für Krankenpflege".)

